

Ein Stück Tradition verschwindet

Hagenburger Gasthaus Haberlah wird abgerissen – Praxis- und Wohnhaus wird neu gebaut

VON JAN PETER WIBORG

HAGENBURG. Ein Stück Tradition verschwindet. Das Gasthaus Haberlah an der Langen Straße wird abgerissen. Die Gaststätte war seit Ende 2011 geschlossen. Ein Käufer, der dem Bau eine weitere Karriere als Gastwirtschaft bescherte, fand sich nicht.

Das Traditionsgasthaus weicht nun einem Neubau: Der Hagenburger Stephan Cremer, der einst als Abiturient auszog, um Medizin zu studieren, und nun als promovierter, leitender Oberarzt aus Berlin mit einer Menge Klinikerfahrung in seine Heimat zurückkehrt, errichtet ein Praxis- und Wohnhaus. Für viele Hagenburger bedeutet das den Startschuss für eine neue Ortsentwicklung an der Langen Straße.

105 Jahre lang befand sich das Gasthaus mit der Adresse Lange Straße 55 im Besitz der Familie Haberlah. Der Großvater der letzten Besitzerin Anne Jahn, Heinrich Haberlah, einst Bierkutscher der Nie-

derlassung einer Brauerei aus Stadthagen in Steinhude, kaufte 1910 die Gastwirtschaft samt Bäckerei von Heinrich Bothe, der seinerseits den Ratskeller erwarb. „Es entwickelte sich ein reges Vereinsleben“, notierte Heinrich Wulf in seiner Chronik der Hagenburger Häuser.

In der Zeit, als eine Serie von Brandstiftungen Hagenburg den Beinamen „Brandenburg“ einbrachte, brannten in der Silvesternacht

1927/1928 auch die Gaststätte einschließlich Bäckerei, Scheune und Stallungen ab. Heinrich Haberlah ließ nach dem Brand an gleicher Stelle den Neubau errichten.

Sohn Wilhelm Haberlah übernahm mit seiner Frau Marie später die Gastwirtschaft. Im Saal lernten Generationen von Hagenburger Kindern Turnen, in Kriegsnotzeiten ließ die Schaumburg-Lippische Staatsregierung Getreide einlagern;

ältere Hagenburger erinnern sich noch gerne an die Zeit des „Eier-Kinos“, als für Kinovorführungen statt des knappen Geldes auch drei rohe Eier als Eintritt reichten.

Mit diversen Bällen, Versammlungen, Familienfeiern, Beerdigungskaffees, Sitzungen, Vorträgen und Stammtischen hatte sich Haberlah zu einem Ortsmittelpunkt entwickelt. Tochter Anne führte die Gastwirtschaft nach dem Tod der Mutter 2001 noch zehn Jahre weiter, nahm dann aber die Gelegenheit wahr, aus dem in die Jahre gekommenen Gebäude in die Gastwirtschaft im TSV-Clubheim zu wechseln.

Ausgerechnet der amtierende Schützenkönig der Schützengesellschaft, Joachim Schaer, bedient den Abriss-Bagger. „Schon komisch“, sinniert er. „Ich bin vor 43 Jahren mit sieben Jahren dort zum Spielmannszug hingegangen, habe das Trommeln gelernt.“ Aber auch er hofft auf eine positive Ortsentwicklung.



Das Gasthaus Haberlah wird abgerissen und weicht einem Neubau. Wiborg